

Die Diskussion um die verschiedenen Trassen einer Autobahn führt nicht weiter, zusätzliche Autobahnen/ autobahnähnliche Fernstraßen durch die Elbinsel sind keine Lösung. Hamburg, Wilhelmsburg und der Hafen brauchen gleichermaßen eine zielorientierte, integrierte, nachhaltige und kooperative Verkehrsplanung für das südliche Hamburg und insbesondere die Elbinseln Wilhelmsburg/Veddel und den Hafen.

Mitwirkung der Wilhelmsburgerinnen und Wilhelmsburger an einem kooperativen Planungsprozess zur Lösung der Verkehrsprobleme auf den Elbinseln

Gegenstand

Der kooperative Planungsprozess muss den gesamten Verkehr auf den Elbinseln Wilhelmsburg/ Veddel/ Hafen umfassen: PKW und LKW, Schiene und Straße und Wasser, Fern- und Nahverkehr, ÖPNV ebenso wie Individualverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Kfz-Nutzer.

Ziele sind vor allem

- die Entlastung der Wohngebiete insbesondere vom Schwerlastverkehr,
- Schutz vor Lärm und anderen Emissionen
- Vermeidung von entbehrlichem Güter- und Personenverkehr (z.B. auch Verlagerung von Containerlagern),
- Einklang von angestrebter Flächennutzung und Verkehrsgestaltung
- Keine Benachteiligung der angestammten Bewohnerschaft gegenüber neuen Bewohnern
- Verlagerung des Verkehrs auf relativ umwelt- und stadtschonende Verkehrsträger insbesondere auf dem Wasser und der Schiene,
- Verbesserung der Hinterlandanbindungen des Hafens sowie
- Bündelung des Fernverkehrs auf die bestehenden Autobahnen.

Notwendig ist ein kooperativer Planungsprozess,

in dem die Bürgerinnen und Bürger der betroffenen Stadtteile Mitspracherecht und Mitbestimmungsrecht haben. Dafür ist eine paritätische Zusammensetzung sowohl im Plenum als auch in Arbeitsgruppen erforderlich von ½ Bürgerinnen und Bürger und ½ Vertreterinnen und Vertreter der Institutionen von Öffentlicher Hand und Wirtschaft.

Beteiligt sein sollten dabei u.a. sein:

- Behörden und Einrichtungen der FHH, insbesondere Senatskanzlei, BSU und HPA
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung als Finanzierungspartner für nachhaltige verkehrs- und Stadtentwicklungslösungen
- HVV und Deutsche Bahn
- Regionalausschuss Wilhelmsburg/Veddel
- IBA-Hamburg
- Vertreter von Wirtschaft und Hafenbetrieben.

Mitbestimmung der BürgerInnen erfolgt auch bei der Vergabe von Planungsaufträgen und Gutachten. Die BürgerInnen erhalten zudem ein ihnen zur Verfügung stehendes Budget für selbst bestimmte fachliche und methodische Beratung.

Schritte

1. die Setzung von Zielen
2. Bedarfsanalyse: Wohnen, Verkehr, Wirtschaft, Freizeit, Ökologie, Kultur
3. Analyse der bestehenden Verkehrssituation: Mängel und Entwicklungsmöglichkeiten,
4. Entwicklung von Lösungsalternativen,
5. Gegenüberstellung von Kosten, Nutzen und Schäden
6. möglichst konsensuale Entscheidungsfindung
7. Planung und Monitoring der schrittweisen Umsetzung.

Verkehrskonferenzen sind ein Teil eines solchen Prozesses, aber sie ersetzen ihn nicht.

Auf positiven Erfahrungen der Zukunftskonferenz Wilhelmsburg 2001/2002 kann aufgebaut werden:

- Auftaktveranstaltung
- Arbeitsgruppen
- unabhängige Koordinierungsrunde der Bürgerinnen und Bürger
- Berichtspflicht der Behördenvertreter

Anders als bei der Zukunftskonferenz aber müssen konkrete **verlässliche Vereinbarungen** geschlossen werden, verabredete Sofortmaßnahmen müssen umgesetzt und nicht angekündigt werden, der Prozess ist nicht mit einer Abschlusskonferenz beendet.

Vertrauensbildende Maßnahmen

Vertrauensbildende Schritte:

- Die grundlegenden Planungsunterlagen der BSU und HPA zum Verkehr auf den Elbinseln ebenso wie die Untersuchungen von REGE, PTV, DEGES usw. zur Hafenquerspange sowie zur Wilhelmsburger Reichsstraße werden in das Internet gestellt.
- Sofortiges Nachtfahrverbot für Schwerlastverkehr durch die Wohngebiete